

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 5

Rubrik: Militärsport = Sports militaires

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

société de tir, à titre de prêt, un fusil 1896/1911 ou 1911 et désirent le conserver à titre d'arme personnelle peuvent y être autorisés, déjà pour la fin de la saison des tirs de 1933, à condition qu'ils rendent leur fusil modèle 1889.

★

Au 31 décembre 1933, passeront dans la landwehr:

- a) les capitaines nés en 1895;
- b) les premiers-lieutenants et lieutenants nés en 1901;
- c) les sous-officiers de tout grade, les appointés et soldats de la classe de 1901 appartenant à toutes les armes à l'exception de la cavalerie;
- d) *Cavalerie*: tous les sous-officiers, appointés et soldats de la classe de 1901. En outre, les sous-officiers, appointés et soldats des classes de 1902 et 1903 qui ont terminé leur école de recrues comme recrue *avant* le 1^{er} janvier 1925.

Les dispositions de la lettre c sont applicables aux hommes d'autres armes incorporés dans des états-majors et des unités de la cavalerie (personnel de santé, ordonnances d'officiers, etc.).

Au 31 décembre 1933, passeront dans le landsturm:

- a) les capitaines nés en 1889;
- b) les premiers-lieutenants et lieutenants nés en 1893;
- c) les sous-officiers de tout grade, les appointés et soldats de la classe de 1893 appartenant à toutes les armes.

Au 31 décembre 1933, sont libérés des obligations militaires:

- a) les officiers de tout grade de la classe 1881. De leur consentement, les officiers peuvent être maintenus au service au delà de cette limite d'âge. Pour les officiers supérieurs, ce consentement est présumé s'ils ne demandent pas expressément leur licenciement.
- b) les sous-officiers, appointés et soldats de toute arme de la classe de 1885.

★

Un citoyen qui va certainement un peu fort est le dénommé Hans Vonwyl, secrétaire général de la «Ligue populaire», dont la presse a publié une lettre dans laquelle il exprime le désir de voir se créer une grande Allemagne pourvue d'une frontière méridionale allant des Alpes valaisannes au Stelvio en passant par le Gothard et le Lukmanier! Il termine en outre par ces mots: vive la Grande Allemagne! Vive la Suisse province allemande! Et un triple «Heil Hitler»!

Le sieur Vonwyl, firma certainement ses jours dans un asile d'aliénés à la suite d'un transport au cerveau!

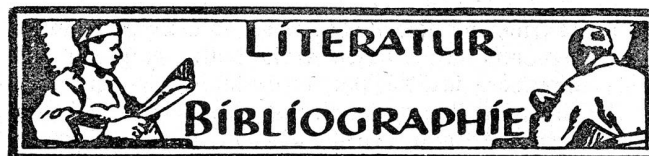
★

La commission des économies pour l'administration militaire, qui a examiné avec un soin minutieux toutes les économies qui seraient susceptibles d'être réalisées dans l'administration militaire sans compromettre la sécurité de la défense nationale, s'est aussi demandée si l'on ne pourrait pas payer au 1^{er} lieutenant le même solde qu'au lieutenant, ce qui représenterait une économie annuelle d'environ 80,000 frs. Dans son rapport final et récapitulatif, qui vient d'être adressé au Conseil fédéral, elle s'est abstenue, il est vrai, de faire une proposition concrète à ce sujet, mais elle recommande néanmoins que, lors de la réorganisation de l'armée, on examine si le grade de 1^{er} lieutenant ne pourrait pas disparaître de la hiérarchie militaire.



Militär-Skipatrouillenlauf der 5. Division und der St.-Gothardbesatzung

Die erste militärische Ski-Veranstaltung in der 5. Division im vergangenen Winter hatte vollen Erfolg. Die Offiziersgesellschaft Innerschwyz hat sich daher entschlossen, den Militär-Ski-Patr.-Lauf der 5. Division und der Gotthardtruppen zu wiederholen. Die Veranstaltung findet am 14. Januar 1934 wiederum in Schwyz statt, das mit seinen ausgedehnten und schneesicheren Skifeldern zur Durchführung äusserst geeignet ist. Vom 2.—4. Februar finden in Andermatt die schweizerischen Militär-Skiwettkämpfe statt und es ist daher die Schwyzer Veranstaltung ein Ausscheidungsrennen für die eidgenössischen Wettkämpfe. Die Vorarbeiten sind in Schwyz schon in vollem Gange und auch bei den verschiedenen Einheiten wird bereits an der Aufstellung von Patrouillen gearbeitet. Die Wettlaufordnung dürfte der letztjährigen ziemlich entsprechen, ebenso die Rennstrecke.



Ein Ruhmesblatt unserer nationalen Geschichte

Unsere Leser werden Hauptmann Charles Gos, dem bekannten und geschätzten westschweizerischen Schriftsteller, Dank wissen, daß er ihnen eine zu wenig bekannte Seite der Militärgeschichte unseres Landes aufdeckt. Sicherlich wissen die meisten unter ihnen nicht, daß die Schweiz von Marignano bis 1914 elf Generäle besaß, die den Oberbefehl über die eidgenössische Armee führten, wenn das Land angegriffen oder bedroht wurde!

Ueber diese Tatsachen belehrt uns Charles Gos in seinem patriotischen und historischen Werk «Schweizer Generäle», dessen deutsche Ausgabe vom Uebersetzer Pierre A. Graber auf Ende des Jahres vorbereitet wird.

Um die Wichtigkeit zu betonen, das dieses nationale Werk für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten besitzt, wollen wir erwähnen, daß das Werk ein Vorwort von Oberstkorpskommandant Guisan und eine Einleitung von Oberstkorpskommandant Wille, dem Waffenchef der Infanterie, aufweist.

Man muß dieses Werk mit Sympathie begrüßen, das sich zum Ziele gesetzt hat, die Geschichte der ältesten Demokratie der Welt dadurch zu bereichern, daß es den Männern Gerechtigkeit zuteil werden läßt, die im Laufe der Jahrhunderte ihr Vaterland berühmt gemacht haben. Wir empfehlen dieses schöne Buch unsern Lesern um so mehr, als diese historischen Chroniken lebendig schildern und keinen Augenblick langweilen.

★

Rhonefahrt. Bericht der Fahrtleitung. Mit 100 Illustrationen und Karten. Herausgegeben von Major Hans Müller. Druck: Fritz Pochon-Jent, A.-G., Bern 1933. Vorwort von Oberst Hilfiker, Waffenchef der Genietruppen.

Unsere Pontoniere — man sieht sie nicht oft bei Defilees und bei Durchmärschen. Eine auserlesene Truppe, mit Korpsgeist; die Sprache dieser eidgenössischen Mariniers ist rau, aber herzlich. Wetterharte Schiffer vom Rhein, von der Reuß, von der Aare und von der Limmat, Seeländerbutzen von den Gestaden des schönsten aller Juraeen (von alters her gute Soldaten) und die eigenartige und kraftvolle Jugend von der Matte in Bern — das sind die Pontoniere! Wer sie schon einmal gesehen hat, im Dienst, bei Fest und Arbeit, diese Kraftgestalten, der weiß, daß das Land in ihnen eine Kerntruppe besitzt. Unsere Pontoniere haben sich, um dies gleich vorweg zu nehmen, nicht nur auf weiten Fahrten ins Ausland und bei den Manövern über ihre soldatische Ausbildung und Haltung und über ihr fachliches Können ausgewiesen, vor dem In- und Ausland. Wir erinnern vielmehr daran, daß die Regierung des Fürstentums Liechtenstein im Herbst 1927 genötigt war, die Hilfe unserer Pontoniere in Anspruch zu nehmen, um die von den Fluten des Rheines bedrohten Bewohner des Dorfes Ruggell zu retten. Das eidgenössische Kriegsfahrzeug, der schwere Ponton, hat seine Pflicht auch schon im Ernstfalle getan, und wenn wir darauf hinweisen, daß die Pontoniertruppe im Sonderbundkrieg eine der wenigen Truppengattungen war, die auch in technischer Beziehung vor den Augen der Berufssoldaten mit allen Ehren bestand, so wird man verstehen, daß man diese wackere Schar der Pontoniere nicht ohne Grund zu den Elitetruppen der Armee rechnet.

Die Pontoniere unternehmen seit Jahr und Tag auf den großen Flüssen, die aus unserm Alpenland in das Tiefland strömen, weite Fahrten. Vor dem Kriege fuhren die Berner einmal den Rhein hinunter bis zum heiligen Köln und die Aargauer führten 1914 auf der Rhone ihre Pontons spazieren das Wallis hinab bis zum Genfersee. Im Jahre 1925 bekam die Rhone wiederum Besuch durch Pontoniere auf ihrem schweizerischen Teil, diesmal von den Bernern.

Seit dem Kriege hat die Flußfahrt mit Faltbooten einen gewaltigen Aufschwung genommen, von dem auch die Sache der Pontoniere profitierte. Ferner erleben wir das Entstehen und die Entwicklung der Rheinschiffahrt — auch für unser Land ist Schifffahrt notwendig geworden, wenn wir in der Erleichterung des Güterverkehrs mit dem Auslande Schritt halten wollen. Der freie Zugang zum Meere, den wir schmerzlich genug heute noch vermissen — denn die Internationalität des Rheines ist heute bloß eine Fiktion — wurde ein Postulat unserer nationalen Politik. Die Pontoniere des bernischen Seelandes und der Stadt Bern machten ihre große Rhonefahrt im etwas kühlen Juli/August 1932 von Genf über Lyon, Val-